

Farbiges Fabulieren von der Vergangenheit

VON THOMAS RAUSCH, 09.03.07, 17:53h

Bergisch Gladbach - Eine Frau mit langen Zöpfen und Tracht aus dem Bregenzerwald kommt ins Bergisch Gladbacher Kreishaus: eine ungewöhnliche Erscheinung - ebenso ungewöhnlich wie der Erzählstil, den die gebürtige Vorarlbergerin Katharina Ritter an den Tag legt. Ihre mundartlich gefärbte Sprache, die gelegentlich in ausgeprägten Dialekt übergeht, eindringliche Blicke und gestenreiches Auftreten sorgen für eine Farbigkeit, die der modernen Kommunikation fehlt. Ritters Erzählen atmet ein Stück bäuerliche Kultur, die heute weit zurückgedrängt ist. Die Besucher beim Auftaktabend des Erzählfestivals sind begeistert: „Dass die so erzählen kann!“, sagen mehrere voll Bewunderung. Ein Anliegen des Erzählfestivals ist es, die Kultur des farbigen Erzählens zu fördern - wie sie aussehen kann, zeigt der bemerkenswerte Auftritt von Katharina Ritter.

In der Tracht ihrer Großmutter bringt sie auch ein Stück Vergangenheit ins Kreishaus - das Gepräge einer Epoche, in der die Menschen Zeit zum Erzählen und zum Zuhören hatten. Und so breitet Ritter ihre Geschichte auch detailreich aus, über eine Stunde lang spricht sie von den armen Kindern aus den Alpentälern, die bis ins 20. Jahrhundert in Schwaben bei Bauern ihren Lebensunterhalt verdienen mussten: Im Frühjahr zogen die Kinder-Trecks aus Tirol oder Vorarlberg los, im Herbst kehrten sie zurück.

Diesen historischen Stoff verknüpft Ritter mit der Geschichte von der zwölfjährigen Katharina, die ihren fünfjährigen, kränklichen Bruder Herrmann ins Schwabenland begleitet - aus Angst um ihn. Sie entdecken eine für sie erstaunliche Welt mit dem riesigen Bodensee und der turmreichen Stadt Ravensburg, überwinden Ängste und Zurückweisung durch die Erwachsenenwelt. Am Ende landen sie bei einer buckligen alten Frau, die dem Bild der Kräuterhexe nahe kommt: Bei ihr geht es den Kindern gut wie nie, am Ende des Sommers dürfen sie sogar per Wagen und Schiff über den Bodensee reisen, anstatt zu Fuß in ihr Gebirgstal zurückzukehren.

Ritter schildert das Geschehen aus der Perspektive der Kinder, die Zuhörer hören scheinbar Katharina und Herrmann reden. Sie erleben die Brutalität der Umwelt mit, aber auch die Güte der alten Frau. Hinzu kommt eine Deftigkeit, die auch um Fäkalien keinen Bogen macht: „Er musst' in den Nachthafen brünzeln.“